

Programm REDD+

Wald- und Klimaschutz

Kontext

Mehr als die Hälfte Kolumbiens – etwa 59 Millionen Hektar – ist mit Wald bedeckt. Allerdings hat das Land zwischen 1990 und 2016 etwa sieben Millionen Hektar bzw. zwölf Prozent seiner Waldflächen verloren. Nach einem kontinuierlichen Rückgang der Entwaldung von 2010 bis 2015 stieg diese im Jahr 2016 wieder um 44% gegenüber 2015 an. 178.597 ha wurden im Jahr 2016 abgeholtzt, gegenüber 124.035 ha im Jahr 2015.

Die Entwaldung in Kolumbien hat verschiedene Ursachen: u.a. Umwandlung von Waldflächen in Viehweiden, Ausweitung landwirtschaftlicher Produktion, illegaler Drogenanbau, Bergbau, Holzextraktion und Waldbrände. Seit 2016 spielt auch die Landspekulation im Zusammenhang mit dem Friedensprozess eine große Rolle als Entwaldungstreiber. Aber auch die wirtschaftliche Entwicklung der zuvor vom Konflikt betroffenen und dadurch marginalisierten Gebiete wird in den

R eduction of
E missions of carbon dioxide (CO₂) caused by
D eforestation and forest
D egradation
+ conservation, sustainable management of forests, and enhancement of forest carbon stocks

nächsten Jahren eine geplante, aber dank der im Jahr 2017 eingeleiteten Maßnahmen zur Kontrolle der Waldzerstörung, gemäßigte Entwaldung zur Folge haben. Grund sind vor allem staatlich geplante Infrastrukturprojekte. Der Wald hat wichtige Funktionen für die ländliche Bevölkerung Kolumbiens; zudem trägt seine Vernichtung entscheidend zur Erderwärmung bei, weil durch Entwaldung der in der Biomasse gespeicherte Kohlenstoff in Form von CO₂ wieder freigesetzt wird, ein Gas, welches den Treibhauseffekt verstärkt.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, erarbeitet die kolumbianische Regierung eine Integrale Strategie zur Kontrolle der Entwaldung und zum Waldmanagement, die zu Emissionsreduktionen führen soll (REDD+-Strategie). Diese Strategie ist in die nationale Klimastrategie Kolumbiens, im Rahmen der Verpflichtungen gegenüber der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen, und in die internationalen Prozesse zur Etablierung des **REDD+**-Mechanismus eingebettet.

Die Grundidee von REDD+ besteht darin, Regierungen und lokale Gemeinschaften finanziell dafür zu vergüten, dass sie die Entwaldung und damit Emissionen nachweislich reduzieren. Auch Wiederaufforstung und nachhaltige Waldbewirtschaftung leisten einen wichtigen Beitrag dazu, die Biomasse von Wäldern zu erhöhen und Emissionen zu reduzieren.

Die kolumbianische Regierung steht einer Reihe von Herausforderungen gegenüber, was die Umsetzung des REDD+-Mechanismus anbetrifft. Sie muss bereits bestehende und neue Sektorpolitiken, insbesondere auch Anreizmechanismen und Landnutzungsrichtlinien sowie die Vergabe neuer Landbesitztitel kohärent aufeinander abstimmen, damit sie zu einem Rückgang der Entwaldung und nachhaltiger Waldnutzung beitragen. Die Umsetzung dieser Politiken und Richtlinien auf regionaler und lokaler Ebene stellen dabei die größte Herausforderung dar. Es bedarf sowohl innovativer technischer Ansätze als auch entsprechender juristischer Instrumente zur Entwaldungsreduzierung, aber auch vielschichtiger Abstimmungsprozesse mit den verschiedenen Akteuren, die Einfluss auf den Umsetzungserfolg der Strategie haben.

Zielgruppe dieses Vorhabens ist die kolumbianische Bevölkerung, die in von Entwaldung bedrohten Gebieten lebt. Außerdem arbeitet das Programm mit allen Akteuren zusammen, die zur Reduzierung der Entwaldung beitragen, also regionalen und lokalen Behörden, Organisationen der Zivilgesellschaft und Akteuren des öffentlichen, privaten und akademischen Sektors.



Waldmonitoring im Department Guaviare



Abendstimmung im Amazonasgebiet

Ziel

Das Ziel des Vorhabens besteht darin, das Umweltministerium in der Erstellung und nachfolgenden Umsetzung der nationalen REDD+-Strategie zu unterstützen.

Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Deutscher Beitrag	8.000.000 Euro
Politischer Träger	Präsidialagentur für internationale Kooperation Kolumbiens (APC)
Durchführungsorganisation	Ministerium für Umwelt und nachhaltige Entwicklung (MADS, Umweltministerium Kolumbiens)
Projektgebiet	Nationale Ebene und zwei Öko-Regionen: Amazonien und Nordanden
Geplante Gesamtaufzeit	Juli 2013 – März 2019

Methode

Das Vorhaben unterstützt das kolumbianische Ministerium für Umwelt und nachhaltige Entwicklung bei der koordinierten und partizipativen Erstellung und Umsetzung der REDD+-Strategie sowie bei der Etablierung des daraus abgeleiteten REDD+-Mechanismus. Es fördert die Kommunikation und Kooperation zwischen den zuständigen Akteuren für nachhaltige Waldnutzung und Reduzierung der Entwaldung. In den nördlichen Anden und im Amazonasgebiet hat das Vorhaben Studien zur Analyse der Entwaldungsursachen durchgeführt und spezifische Politikempfehlungen beispielsweise im Rahmen der Regionalen Entwicklungspläne auf die regionale Agenda gebracht. Zudem fördern Berater verschiedene Koordinationsmechanismen zur Umsetzung der REDD+-Strategie mit regionalen und lokalen Akteuren und stärken deren Kompetenzen im Bezug auf Maßnahmen und Instrumente zur Entwaldungsreduzierung.

In Pilotmaßnahmen wird erprobt, wie eine nachhaltige Nutzung von durch Abholzung und Degradierung betroffener oder bedrohter Wälder zur Minderung von Emissionen beitragen kann. Diese Pilotprojekte kombinieren technische und

methodische Ansätze zu REDD+ mit praktischen Umsetzungsaktivitäten, z.B. produktiven Optionen der nachhaltigen Waldnutzung.

Gemeinsam mit dem kolumbianischen Umweltministerium und anderen Akteuren aus Zivilgesellschaft und regionalen Umweltgebietskörperschaften entwickelt das Programm Richtlinien für soziale und ökologische Standards, sogenannte Safeguards, die von der Zielgruppe des Vorhabens in Projekten und REDD+-Abstimmungsprozessen angewandt werden. Durch diese auf reale Umsetzungsrisiken fokussierten Schutzmechanismen will das Umweltministerium negativen ökologischen oder sozialen Auswirkungen von REDD+-Aktivitäten vorbeugen. So wird zum Beispiel die Beteiligung der indigenen, afrokolumbianischen und der ländlichen Bevölkerung an REDD+-Prozessen sichergestellt.

Wirkung

Das Vorhaben begleitete den Dialogprozess des Umweltministeriums mit allen für REDD+ relevanten Akteuren in Amazonien und an der Pazifikküste, wo gemeinsam die grundlegenden Inhalte für die Ausarbeitung der nationalen Safeguards definiert wurden. Vertreter der indigenen Bevölkerung, Kleinbauern, Afrokolumbianer und regionaler Institutionen brachten ihre Meinung und Fragen zu REDD+ ein.

Dank der konzeptionellen Begleitung sektorübergreifender Abstimmungsgremien traten wichtige Ministerien und privatwirtschaftliche Akteure, wie zum Beispiel das Verteidigungsministerium und holzwirtschaftliche Verbände, dem „Intersektoralen Pakt zu legaler Holzwirtschaft“ bei.

Außerdem förderte das Vorhaben die Einrichtung von Runden Tischen auf regionaler Ebene zum Thema Waldnutzung und -schutz. Der Austausch zwischen staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren sowohl auf nationaler als auch regionaler und lokaler Ebene ist dadurch ein kontinuierlicher Prozess geworden, der dazu beiträgt, dass diese Akteure gemeinsam Entscheidungen zur Bekämpfung der Entwaldungsproblematik fällen.

Aufbauend auf der Analyse der Treiber der Entwaldung in sechs Regionen haben regionale Akteure Maßnahmen zur Entwaldungsreduzierung in die regionalen Entwicklungspläne für Santander, Norte de Santander, Guaviare, Caquetá, Putumayo und Meta integriert.

Herausgeber	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH Sitz der Gesellschaft, Bonn und Eschborn Programm „Wald- und Klimaschutz/ REDD+“ Agencia GIZ Bogotá Calle 125 # 19 – 24, 5° piso Bogotá www.giz.de/kolumbien	In Kooperation mit  
Autor	Rhena Hoffmann, Mara Beez, Ute Sonntag	Im Auftrag von Adressen der BMZ-Büros
Stand	Dezember 2017	Ministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) BMZ Bonn Dahlmannstraße 4 53113 Bonn, Germany T +49 (0)228 99 535-0 F +49 (0)228 99 535-3500 poststelle@bmz.bund.de www.bmz.de

GIZ ist für den Inhalt dieser Veröffentlichung verantwortlich.